

Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 17	2005	73 – 83
--------------------------------	---------	------	---------

Die Gebäudebrüter in Dessau-Mildensee

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der innerstädtischen Kartierung
von Dessau in den Jahren 2002/2003

ULRIKE KACZMAREK

Mit 4 Abbildungen und 1 Tabelle

Zusammenfassung

In den Jahren 2002 und 2003 fand die Erfassung der potenziellen Brutplätze gebäudebrütender Vogelarten im Stadtgebiet von Dessau statt. Zur Vervollständigung der Übersicht über das Vorkommen potenzieller Gebäudebrüter erfolgte im Jahr 2005 eine Erfassung der Brutplätze im Dessauer Vorort Mildensee. Dabei ergeben sich in den einzelnen innerstädtischen bzw. städtischen Stadtteilen untereinander und zu dem ländlich geprägten Vorort Dessau-Mildensee Unterschiede. Von besonderer Bedeutung sind dabei v. a. das Vorhandensein von Nistplätzen sowie das Angebot an Nahrung und Baumaterial für verschiedene Vogelarten.

Summary

In the years 2002 and 2003 an examination of birds nesting in buildings take place in the city of Dessau. To complete the knowledge of potential building breeders in the city of Dessau, the suburb Mildensee was mapped out in 2005. However, there are differences between the quarters themselves and between urban parts and suburbs like Dessau-Mildensee. First of all the presence of nest places as well as the offer at food and building material is important for different kinds of birds.

Einleitung

Im Auftrag des Amtes für Umwelt- und Naturschutz der Stadt Dessau fand in den Jahren 2002/2003 eine Gebäudebrütererfassung statt (vgl. PATZAK 2002). Im Jahr 2005 erfolgte die Kartierung des Vorortes Dessau-Mildensee. Ziel war es, wie auch bei der vorangegangenen Kartierung, einen genauen Kenntnisstand über die Gebäudebrüter im jeweiligen Stadtteil zu erhalten. Damit können bereits im Vorfeld von geplanten Gebäudesanierungen bzw. bei Abrissarbeiten generell erforderliche

naturschutzfachliche Genehmigungsverfahren vereinfacht werden.

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ist eine Vielzahl der an Gebäuden vorkommenden Vogelarten besonders geschützt (z. B. Turmfalke, Dohle, Mauersegler). Sowohl die Arten als auch ihre Brutplätze sind das ganze Jahr über geschützt und dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Gebäudebrüter haben sich im Laufe der Zeit an die speziellen Gegebenheiten in Siedlungen angepasst und nutzen, je nach Art, die verschiedenen Strukturen, welche sich ihnen bieten. So sind beispielsweise Mauersegler, welche ursprünglich Felsenbrüter waren, im Stadtgebiet überwiegend an den „Kunstfelsen“ Plattenbau zu finden. Andere Arten, wie Rauchschnalbe oder Weißstorch treten dagegen häufiger oder ausschließlich in dörflich geprägten Gebieten auf.

Die folgenden Angaben zu den Gebäudebrütern entstammen der Ergebnisauswertung der Erfassungen von 2002/2003 (PATZAK 2003) sowie der diesjährigen Kartierung (KACZMAREK 2005).

Untersuchungsgebiet

2002/2003 wurden bereits folgende Stadtteile von Dessau erfasst: Nord (220 ha), Ziebigk (194 ha), Siedlung (161 ha), Zentrum (171 ha), West (305 ha), Mitte (155 ha), Alten (218 ha), Zoberberg (24 ha), Süd (210 ha) und teilweise Törten (58 ha).

Dabei gelten laut Landschaftsplan der Stadt Dessau (Fortschreibung 2002, LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR 2003) die Stadtteile Zentrum, Mitte und Nord als innerstädtische Bereiche, die Stadtteile West und Süd als innenstadtnah. Törten, Ziebigk, Alten, Siedlung sowie Zoberberg werden als vorstädtische Bereiche eingeordnet. Mildensee ist als ländlicher Bereich gekennzeichnet.

Der Dessauer Stadtteil Mildensee befindet sich östlichen Teil der Stadt Dessau. Das Untersuchungsgebiet hat eine Flächengröße von ca. 200 ha. Damit beträgt der gesamte bereits erfasste Untersuchungsraum der Stadt Dessau 1.916 ha.

Mildensee besteht aus den drei ursprünglichen Dörfern Scholitz, Dellnau und Pötznitz (LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff 1996). Der größtenteils ländlich geprägte Vorort der Stadt Dessau ist überwiegend durch Wohnbebauung mit angrenzenden Nutzgärten gekennzeichnet. Im östlichen Teil erstreckt sich ein Gewerbegebiet. Im südlichen Bereich besitzt die Mildenseer Agrargenossenschaft große Wirtschaftsflächen. Außerdem ist im Nordosten eine Kleingartenanlage angesiedelt. Der Versiegelungsgrad ist bis auf das Gewerbegebiet relativ gering. Der hohe Grünflächenanteil ergibt sich aus privaten Hausgärten, weiterhin ist der Scholitzer See im Zentrum von Mildensee strukturgebend.

Zahlreiche Nebengebäude oder Ställe sind für die Vögel frei zugänglich. Das potenzielle Nahrungsangebot ist durch Futtermittel, Getreideabfälle oder die erhöhte Insektendichte in Stallanlagen als relativ hoch einzuschätzen.

Methodik

Die Kartierung der einzelnen Stadtgebiete ergab folgende vorkommende Gebäudebrüter:

Turmfalke, *Falco tinnunculus* L., 1758,
Schleiereule, *Tyto alba* (SCOPOLI, 1769),
Weißstorch, *Ciconia ciconia* (L., 1758),
Mauersegler, *Apus apus* (L., 1758),
Rauchschwalbe, *Hirundo rustica* L., 1758,
Mehlschwalbe, *Delichon urbica* (L., 1758),
Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros* (S. G. GMELIN, 1774),
Dohle, *Corvus monedula* L., 1758,
Straßentaube, *Columba livia f. domestica* J. F. GMELIN, 1789,
Haussperling, *Passer domesticus* (L., 1758).

Bei den beiden letztgenannten Arten wurde keine vollständige Erfassung angestrebt. Für die Straßentaube sind keine Schutzmaßnahmen vorgesehen, beim Haussperling ist zwar eine Reviermindestzahl, nicht aber die Anzahl aller potenziellen Brutplätze ermittelbar.

Größere Freiflächen (z. B. Ackerflächen), für Gebäudebrüter wenig relevante Bereiche (z. B. Kleingartenanlagen) oder unzugängliche Bereiche (z. B. Hinterhöfe, Kasernengelände) wurden nicht in die Untersuchungen einbezogen.

Bei der Darstellung der Methodik bei der Erfassung der einzelnen Vogelarten wird auf die Veröffentlichung von PATZAK (2003) in den Naturwissenschaftlichen Beiträgen des Museums Dessau, Heft 15 verwiesen.

Ergebnisse der Gebäudebrüterkartierung Mildensee

Tab. 1: Gesamtübersicht des Gebäudebrüterbestandes in Dessau-Mildensee

Art	Mindestbestand an Brutpaaren	Siedlungsdichte BP/10 ha
Turmfalke	1	0,05
Weißstorch	1	0,05
Schleiereule	1	0,05
Mauersegler	18	0,9
Rauchschwalbe	186 (205)	9,3
Mehlschwalbe	235	11,75
Hausrotschwanz	27	1,35
Haussperling	357	5,36

Turmfalke

Im Jahr 2005 konnte keine Brut des Turmfalken im Gebiet von Dessau-Mildensee festgestellt werden. Die beiden bekannten Brutplätze, welche in den Vorjahren durch ein Turmfalkenbrutpaar besetzt waren (mdl. HERRMANN 2005), wurden

dieses Jahr nicht in Anspruch genommen. Die Brutplätze befanden sich in der Vergangenheit zum einen an dem Gebäude der Autobahnpolizei (Turnfalkennistkasten), zum anderen im Dachgeschoss der Autowerkstatt in der Kapenstraße.

Weißstorch

2005 war zwar ein Weißstorchpaar auf dem Horst der Sekundarschule Mildensee anzutreffen, dieses brütete jedoch nicht. In der Vergangenheit wurden neben der Sekundarschule auch die Horstunterlage auf dem Schulheim, Pötnitz als Brutplatz genutzt (mdl. HERRMANN 2005). Eine weitere, bisher nicht genutzte, Horstunterlage befindet sich in Alt Scholitz.

Schleiereule

Die Schleiereule besitzt, etwas außerhalb des Untersuchungsgebietes gelegen, einen Tageseinstand in einer alten Scheune. Außerdem befindet sich ein Schleiereulennistkasten in der Kirche von Pötnitz. Ein ehemaliger Brutplatz ist auch die Mühle in der Bröhlwitzer Straße (mdl. HERRMANN 2005).

Mauersegler

Kleinere Mauerseglerkolonien befinden sich am Wilhelm-Feuerherd-Platz, in der Oranienbaumer Straße und Baumgarten. Bedeutsam sind weiterhin die vier Mauersegler-Nistkästen an einem Gebäude am Poetenwall, welche alle durch Brutpaare besetzt waren. Der Gesamtbestand in Dessau-Mildensee beläuft sich auf 18 Mauerseglerbrutpaare.

Die Brutplätze befinden sich außer in den Nistkästen an einem Plattenbau sowie an den Giebelseiten von Spitzdächern und dort an defekten Fugen. Bevorzugt werden Nistplätze mit freien Anflug- und Abflugmöglichkeiten.

Rauchschwalbe

Die Rauchschwalbe ist in Mildensee mit 186 (bzw. 205–19 BP außerhalb der Untersuchungsgebietsgrenzen) als häufiger Brutvogel zu finden. Hohe Bestandsdichten werden in den Ortsteilen Scholitz (südlicher Teil) sowie Pötnitz erreicht.

Neben vielen einzelnen Brutpaaren, sind auch einige größere Kolonien im Untersuchungsgebiet vorhanden. Diese beschränken sich ausschließlich auf größere Gehöfte mit Stallanlagen, im Optimalfall in Verbindung mit Viehhaltung. Aufgrund der Unzugänglichkeit der meisten Gebäude bzw. Nebenanlagen bei der Durchführung der Kartierung konnte oftmals nicht die genaue Anzahl der Nester bzw. Brutpaare ermittelt werden bzw. die Zuordnung erfolgte zu den Gebäuden, in denen der Brutplatz vermutet wurde.

Größere Rauchschwalbenkolonien befinden sich an bzw. in folgenden Gebäuden:

Alt Scholitz 19a	ca. 15 BP,
Alt Scholitz 39/41	ca. 30 BP,
(Kapenstraße	ca. 19 BP – außerhalb des Untersuchungsgebietes),
Pötnitz (Landhandel)	ca. 10 BP,
Pötnitz (Stallanlage)	ca. 10 BP.

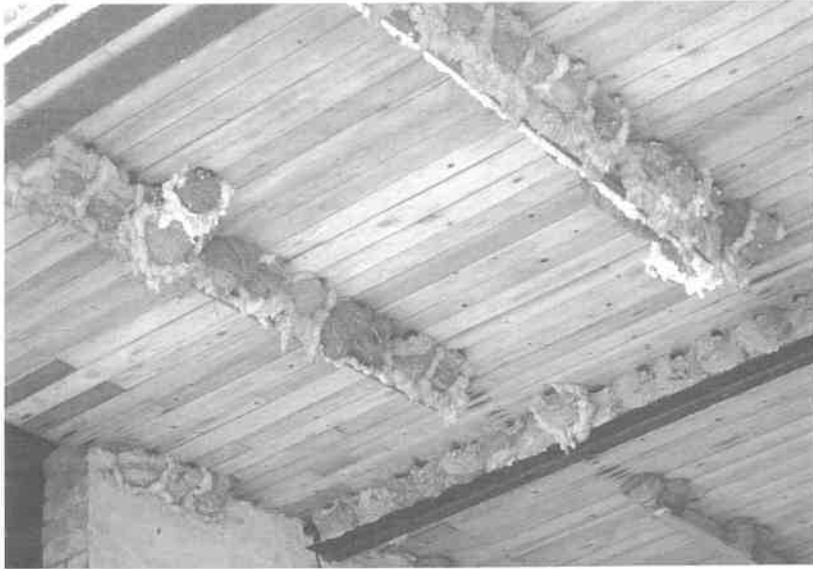


Abb. 1: Mildensee – Kleutscher Straße, Mehlschwalbenkolonie bei Fam. HENNING.
Abb. 2: Mildensee – Am Poetenwall, Mauerseglernistkästen an saniertem Gebäude.
Fotos: ULRIKE KACZMAREK (Juni 2005).



Auf den vorhandenen Stromleitungen sammelten sich Ende Juni außerdem Hunderte Jungvögel der Rauchschwalben.

Voraussetzung für den hohen Bestand an Rauchschwalben ist der dörfliche Charakter, dass heißt Viehhaltung oftmals in Verbindung mit für Vögel frei zugänglichen Nebengebäuden.

Mehlschwalbe

Auch die Mehlschwalbe ist häufiger Brutvogel in Dessau-Mildensee (235 BP). Kennzeichnend sind v. a. die beiden großen Mehlschwalbenkolonien in der Kleutscher Straße sowie am MAN-Gebäude, Am Eichengarten. Die größte Kolonie (127 BP) befindet sich auf dem Privatgrundstück der Familie HENNING in der Kleutscher Straße. Dort finden die Vögel optimale Brutbedingungen, die insbesondere auf der aktiven Unterstützung der Familie HENNING beruhen. Diese äußert sich beispielsweise in der künstlichen Schaffung von Wasserstellen und Möglichkeiten zum Nestbau durch Anbringen von Brettern an der Tordurchfahrt oder durch Sicherung bzw. Neuschaffung von Mehlschwalbennestern (Sicherung der Nester durch Bauschaum, Anbringen von Kunstnestern). Eine weitere große Mehlschwalbenkolonie befindet sich am MAN-Gebäude im Osten des Untersuchungsgebietes. Aufgrund der Konstruktion des Gebäudes können die Mehlschwalben ihre Nester anbringen ohne dass diese herunterfallen. Ein kleiner Teich mit schlammigem Uferbereich auf dem Grundstück dient als Quelle für das Nistmaterial. Weitere Nester befinden sich im gesamten Gebiet von Mildensee, z. B. auch am Kaufland-Gebäude, im Wohnbaublock Baumgarten oder am Wilhelm-Feuerherd-Platz. Vereinzelt befinden sich an Gebäuden Mittel, welche die Mehlschwalben daran hindern sollen, ihre Nester anzulegen (Gitter, flatternde Bänder).

Hausrotschwanz

Der Hausrotschwanz kommt im gesamten Gebiet von Mildensee vor. Die Gesamtanzahl beträgt 27 Brutpaare. Eine erhöhte Revierkonzentration ist im Gewerbegebiet im Ostteil von Mildensee sowie auf dem Gelände des Agrarbetriebes zu finden.

Haussperling

Beim Haussperling konnten 357 Brutpaare in Mildensee festgestellt werden. Neben vielfältigen Brutplätzen an unsanierten, aber auch sanierten Gebäuden, Nebenanlagen oder Laternenmasten findet der Haussperling zudem auch aufgrund des dörflichen Charakters mit Vieh- bzw. Kleintierhaltung ein reichliches Nahrungsangebot. Eine große Kolonie befindet sich am Kaufland-Gebäude. Dort wird die Nahrungsgrundlage v. a. durch die Abfälle des Menschen bestimmt.

Diskussion

Turmfalke

Der Turmfalke ist sowohl im Vorort Mildensee als auch in den einzelnen Stadtge-

bieten vertreten. SCHWARZ und FLADE (2000) beschreiben ihn als eine Charakterart der geschlossenen und hohen Bauweise. Zwischen innerstädtischen und ländlichen Bereichen lässt sich in Dessau jedoch kein Unterschied feststellen. Der Turmfalke ist in Dessau dort zu finden, wo geeignete Gebäude bzw. Nisthilfen vorhanden sind. Es ist jedoch festzuhalten, dass im Allgemeinen das Angebot an geeigneten Brutplätzen in (inner)städtischen Bereichen aufgrund der Gebäudehöhe größer ist als im Umland und es daher in innerstädtischen Bereichen zu höheren Bestandsdichten kommen kann.

Weißstorch

Der Weißstorch ist eine dorfgebundene Art, dass heißt, sie brütet weitgehend innerhalb von bzw. im räumlichen Zusammenhang mit Dörfern (JEDICKE 2000). Im Stadtgebiet von Dessau fehlt diese Art völlig, in Mildensee tritt sie jedoch als Brutpaar auf. Im Jahr 2005 kam wahrscheinlich aufgrund der Witterung keine Brut in Mildensee zustande.

Schleiereule

Neben den bekannten Brutpaaren in Dessau-Nord und Dessau-Törten (PATZAK 2003), ist auch in Dessau-Mildensee zumindest ein Tageseinstand bekannt. Dabei wird der Brutbestand derzeit vom Angebot an geeigneten Nistplätzen bestimmt. Von Bedeutung sind weiterhin Freiflächen zur Beutejagd, welche in außerstädtischen Bereichen im Allgemeinen häufiger auftreten als in Innenstadtbereichen.

Mauersegler

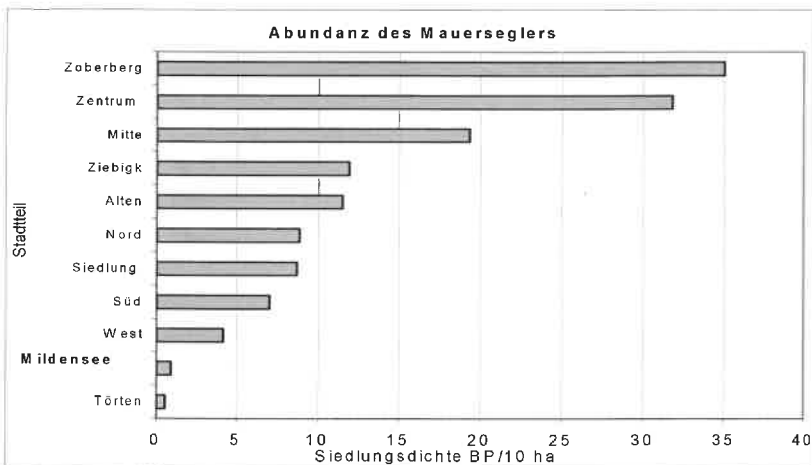


Abb. 3: Übersicht über die Abundanz des Mauerseglers in den verschiedenen Stadtteilen.

Mauersegler nutzen frei anliegende Gebäude mit einer gewissen Mindesthöhe. Aufgrund der geringen Gebäudehöhe (meist zweigeschossige Wohnbebauung) erreicht der Mauersegler in Mildensee nicht so hohe Bestandsdichten, wie im Stadtgebiet von Dessau. Diese Art ist demnach insbesondere von der Gebäudehöhe und auch –struktur abhängig. Sie nutzt v. a. unsanierte Plattenbauten, wo sie in den Spalten brüten kann. Außerdem ist der Mauersegler nistplatztreu.

Hohe Abundanzen wurden aber nicht nur in den innerstädtischen oder innenstadtnahen Bereichen erreicht, sondern auch in vorstädtischen Stadtteilen. Ausschlaggebend ist das Vorhandensein von Plattenbausiedlungen. Häufig ist der Mauersegler in den innerstädtischen Bereichen Nord, Mitte und Zentrum, aber auch in Ziebigk, Zoberberg und Alten.

Diese Art ist insbesondere von der Sanierungstätigkeit bzw. dem Abriss von Plattenbauten betroffen, da Nistplätze dadurch verloren gehen. Auch in Dessau-Mildensee könnten durch Sanierung der Gebäude die vorhandenen Brutpaare verloren gehen, wenn keine Ersatzbrutplätze durch Nisthilfen geschaffen werden. Ob die Mauerseglermistkästen an dem sanierten Gebäude am Poetenwall als Ersatz für eventuell vorhandene Nistplätze geschaffen wurden, ist nicht bekannt.

Rauchschwalbe

Neben dem vorhandenen Nahrungsangebot in Dessau-Mildensee führt v. a. der Umstand, dass zahlreiche Nebengebäude oftmals noch frei zugänglich sind, zu der hohen Bestandsdichte von 186 (205) Brutpaaren. Im Vergleich dazu lag der Gesamtbestand der bisher erfassten zehn Teilgebiete bei insgesamt 196 Brutpaaren.

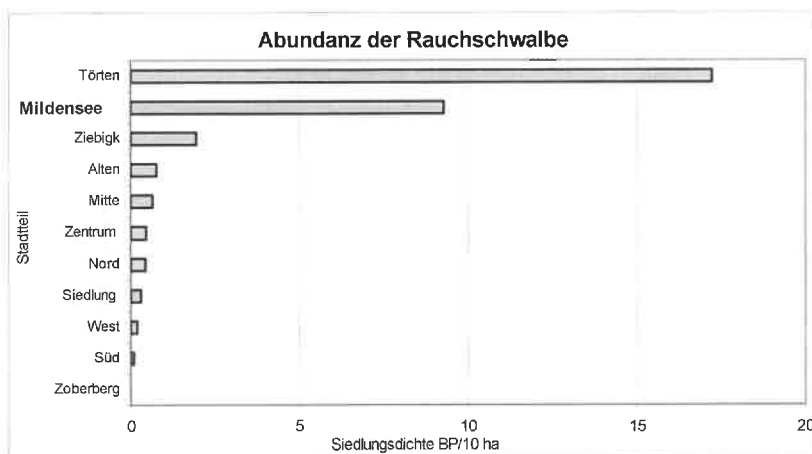


Abb. 4: Übersicht über die Abundanz der Rauchschwalbe in den verschiedenen Stadtteilen.

Als Charakterart dörflicher Siedlungen, wo sie insbesondere an landwirtschaftliche

Höfe mit Stallhaltungen gebunden ist, kommt die Art innerhalb Dessaus nur relativ selten vor. Siedlungsbereiche mit z. T. ländlichem Charakter, wie Mildensee und Törten, weisen jedoch eine hohe Abundanz der Rauchschwalbe auf (s. Abb. 4). Der Brutplatzmangel für diese Art in Dessau zeigte sich darin, dass offene Gebäude, wie die zum Abriss freigegebenen ehemaligen Kasernengebäude in der Ebertallee nach Ausbau der Fenster, binnen kürzester Zeit durch Rauchschwalben besiedelt wurden (PATZAK 2003).

Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe findet an zwei Gebäuden bzw. deren Umgebung in Mildensee optimale Brutbedingungen, welche zur Ansiedlung der Kolonien führt. Entscheidend ist dabei das Vorhandensein von Wasser in Verbindung mit geeignetem Baumaterial für die Nester. Die z. T. aktiven Schutzmaßnahmen führen zu einer Erhöhung des Mehlschwalbenbestandes, insbesondere in der Kleutscher Straße.

Im Stadtgebiet von Dessau betrug die Gesamtanzahl 557 Brutpaare. Dabei kommt diese Art sowohl im innerstädtischen zentralen Bereich, als auch in vorstädtischen Bereichen vor. In einigen Stadtteilen (Siedlung, Zentrum) fehlt die Art jedoch völlig. Entscheidend ist vor allem das Angebot an Baumaterial. Die Mehlschwalbe tritt insbesondere dort auf, wo in unmittelbarer Nähe Freiflächen mit Gewässern vorhanden sind. In dörflich geprägten Bereichen bzw. in Randbereichen von Siedlungen sind in der Regel mehr unversiegelte Flächen als in Innenstadtbereichen zu finden. Ein entscheidender Faktor kann auch die Duldung durch die Hausbewohner sein.

Hausrotschwanz

Der Brutbestand ist vergleichbar mit denen des Stadtgebietes Dessau. Die siedlungsbedundene Art (JEDICKE 2000) ist nicht im Besonderen an bestimmte Strukturen angepasst. Von entscheidender Bedeutung für den Hausrotschwanz ist das generelle Vorhandensein von Siedlungsstrukturen, da Bruten fast ausschließlich an Gebäuden stattfinden. Zwischen den einzelnen Stadtgebieten lassen sich keine nennenswerten Unterschiede feststellen.

Hausperling

Die Abundanz des Hausperlings von 5,36 BP/10 ha in Mildensee ist nur bedingt aussagefähig, da die Erfassung des Hausperlings nur halbquantitativ erfolgte. Insgesamt liegt sie aber unter den Abundanzen der bereits erfassten Stadtteile.

Allgemein wird davon ausgegangen, dass für den Hausperling die Nahrungsgrundlagen den Bestand regulieren (GNIELKA 2000). In Dessau-Mildensee konnte jedoch keine höhere Abundanz des Hausperlings festgestellt werden, obwohl aufgrund des ländlichen Charakters, insbesondere der Viehhaltung ein ausreichendes Nahrungsangebot bestehen müsste. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die größeren Freiflächen im Ostteil des Untersuchungsgebietes, auf denen sich keine Gebäude und demnach auch keine Nistmöglichkeiten befinden, die Aussagefähigkeit der Abundanz beeinflussen.

Unterschiede zwischen dem Stadtgebiet und Dessau-Mildensee

Bei einigen Arten ergeben sich aufgrund ihrer Lebensraumsprüche Unterschiede zwischen den innerstädtischen bzw. vorstädtischen Bereichen und dem ländlich geprägten Vorort Mildensee. Andere Arten weisen vergleichbare Abundanzen in den einzelnen Stadtteilen auf.

Vogelarten wie Weißstorch, Rauchschwalbe oder Schleiereule kommen fast ausschließlich bzw. in höherer Anzahl in ländlich geprägten Gebieten (Mildensee) vor. Sie sind mehr als andere Gebäudebrüter an die sie umgebenden Strukturen, wie Freiflächen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Angebot an Nahrung oder Baumaterial angewiesen. Zudem weisen sie höhere Ansprüche an ihre Nistplätze auf. Weißstorch und Schleiereule sind in Dessau fast ausschließlich in bzw. auf Nisthilfen zu finden. Von den erfassten Gebieten wurde bisher nur in Mildensee ein Brutpaar des Weißstorches als Gebäudebrüter nachgewiesen. Die Schleiereule ist neben Mildensee auch in Törten und Dessau-Nord kartiert wurden. Rauchschwalben benötigen frei zugängliche Nebengebäude, welche im Stadtgebiet oftmals fehlen. Außerdem muss ein genügendes Insektenangebot vorhanden sein, was durch Viehhaltung in dörflichen Gegenden gegeben ist. Daher ist die Abundanz dieser Art in Törten und Mildensee am höchsten.

Demgegenüber stehen die stadtgebundenen Arten, das heißt diejenigen, die einen hohen Verstärterungsgrad aufweisen (JEDICKE 2000). Diese Arten brüten vor allem innerhalb von Städten, in anderen, auch dörflichen Habitaten ist ihre Siedlungsdichte dagegen gering. Zu diesen Arten zählen u. a. Dohle, Haustaube, Mauersegler und Turmfalke. Dohle und Haustaube wurden in Dessau-Mildensee nicht nachgewiesen. Die Dohle weist in Dessau nur wenige Brutpaare auf. Sie ist ebenso wie der Turmfalke von geeigneten Brutplätzen abhängig. Dabei ist die Tatsache, ob sich diese in innerstädtischen oder in ländlichen Bereichen befinden nachrangig. Der Haustaubenbestand ist aufgrund von Maßnahmen zum Verschluss von Einflugöffnungen relativ gering. In innerstädtischen Bereichen (Nord, Zentrum) sind deutlich höhere Abundanzen als in vorstädtischen zu verzeichnen.

Haussperling und Hausrotschwanz zeigen in allen Stadtgebieten eine ähnliche Verteilung. Nur in Mildensee erreicht der Haussperling geringere Abundanzen als in den 2003 kartierten Gebieten (vgl. PATZAK 2003).

Die beiden Arten zeigen eine hohe Anpassungsfähigkeit bei der Nistplatzwahl. JEDICKE (2000) bezeichnet diese beiden Arten als siedlungsgebundene Arten, das heißt, Bruten dieser Vogelarten finden fast ausschließlich an Siedlungsstrukturen statt. Sie sind demnach generell an Siedlungen angepasst, nicht an bestimmte Strukturen.

Danksagung

Ich danke Herrn W. HERRMANN für die Zuarbeiten bekannter Brutplätze in Dessau-Mildensee. Herrn U. PATZAK und Herrn Dr. L. REICHHOFF bin ich für die Durchsicht des Manuskriptes sowie für kritische Hinweise sehr dankbar.

Literatur

- GNIELKA, R. (2002): Der Haussperling in Sachsen-Anhalt. – Vogel des Jahres 2002. – Sachsen-Anhalt – Journal für Natur- und Heimatfreunde: 9-11.
- JEDICKE, E. (2000): Stadt- und Dorfökosysteme: Umweltfaktoren, Siedlungsbindung von Vogelarten, Avizönosen, Verstädterungsprozesse und Naturschutz – ein Überblick. – Die Vogelwelt 2 121. Jg., H. 2-6: 67-86.
- KACZMAREK, U. (2003): Untersuchungen über Gebäudebrüter und Fledermäuse an ausgewählten unsanierten Gebäuden in der Stadt Frankfurt (Oder). – Diplomarbeit, Hochschule Anhalt, FB Landwirtschaft/Ökotropologie/Landespflege. – Bernburg.
- PATZAK, U. (2003): Die Gebäudebrüter der Stadt Dessau. – Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 15: 105-120.
- u. SEELIG, K.-J. (2003): Kartierung der potenziellen Brutplätze von Gebäudebrütern in der Stadt Dessau. – Auftraggeber: Stadt Dessau, Amt für Umwelt- und Naturschutz. – Auftragnehmer: Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR. – Dessau. – 28 S.
- LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR (1996): Konzeption zur Entwicklung des ostmüldischen Bereichs der Stadt Dessau – Mildensee/Waldersee. Auftraggeber: Stadt Dessau.
- (2003): Landschaftsplan der Stadt Dessau – Fortschreibung 2002. Auftraggeber: Stadt Dessau, Stadtplanungsamt/Grünflächenamt.
- SCHWARZ, J. u. FLADE, M. (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms. Teil 1: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. – Die Vogelwelt 2 121. Jg., H. 2-6: 87-106.
- STAHL, E. (1996): Die Rote Liste der Brutvögel der Stadt Dessau und der unmittelbaren Umgebung. – Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 9: 119-133.
- WITT, K. (2000): Situation der Vögel im städtischen Bereich: Beispiel Berlin. – Die Vogelwelt 2 121. Jg., H. 2-6: 107-128.

Anschrift der Verfasserin:

Ulrike Kaczmarek
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR
Zur Großen Halle 15
D-06844 Dessau

Der Brutbestand des Höckerschwans, *Cygnus olor* GMELIN, im Raum Dessau in den Jahren 1986 bis 2005

HANS HAMPE

Mit 3 Tabellen

Zusammenfassung

Die Ergebnisse des Brutbestandes vom Höckerschwan aus den Jahren 1986 bis 2005 mit drei Tabellen sind eine Fortschreibung der aus den Jahren 1972 bis 1985 erfassten Bruten von dieser Art (HAMPE 1986). Neben den normal gefärbten Schwänen wurde auch auf das Vorkommen von Weißlingen geachtet, deren Anteil unter dem Gesamtbestand der aufgewachsenen Jungen 14,7 % ausmacht. Obwohl regelmäßige Kontrollen an den Gewässern durchgeführt wurden, wird eingeschätzt, dass trotz der auffälligen Art dennoch einige Bruten unentdeckt blieben.

Summary

HANS HAMPE: The breeding stock of the mute Swan, *Cygnus olor* GMELIN, in the region of Dessau within the years 1986 to 2005

The results of the breeding stock of the mute swan within the years 1986 to 2005 continue the registered breeding stock of this species within the years 1972 to 1985 (HAMPE 1986). Besides the normal coloured swans, white forms were also registered, which came to 14,7 % of all young swans grown up. Although there were regular controls along the waters, it is estimated that some broods of this conspicuous species still were not discovered.

Einleitung

In Anlehnung an das von 1972 bis 1985 im Raum Dessau vom Brutbestand des Höckerschwans gewonnene Beobachtungsmaterial, u. a. mit Angaben über die ersten freifliegenden Schwäne bei Dessau sowie über deren Herkunft (HAMPE 1986), werden nachfolgend die Beobachtungsergebnisse des Brutbestandes von 1986 bis 2005 mitgeteilt (s. Tab. 1–3).